

Elektrohypersensibilität (EHS)

Alle Menschen (auch Tiere und Pflanzen) sind elektrosensibel,
immer mehr werden elektrohypersensibel.

Alle Angaben nach bestem Wissen und ohne Gewähr
Es gibt viele Studien, die sich widersprechen, oft je nach Auftraggeber

„ELEKTROSMOG“ – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

Der Begriff „Elektrosmog“ wird umgangssprachlich für alle elektrischen, magnetischen und elektromagnetischen Felder verwendet, von denen man annimmt, dass sie möglicherweise gesundheitsschädlich sind.

Elektrische und magnetische Felder kommen auch in der Natur vor, wie zum Beispiel in Gewitterwolken, bei Blitzen und im statischen Erdmagnetfeld.

Unter Elektrosmog verstehen wir allerdings nur die künstlich erzeugten elektrischen, magnetischen oder elektromagnetischen Felder:

Die Felder unterscheiden sich in physikalischer Eigenschaft, in der Reichweite und damit in ihrem Einfluss auf den menschlichen Organismus deutlich.

Elektrische Felder treten dort auf, wo elektrische Geräte oder Leitungen mit dem Stromnetz verbunden sind, gleichgültig, ob das Gerät ein- oder ausgeschaltet ist.

Je höher die Spannung ist, desto höher ist die Feldstärke.

Elektrische Felder werden stark durch ihre Umgebung beeinflusst, da jedes leitfähige Material die Feldstärken im Raum verändert. Daher lassen sich diese Felder leicht abschirmen: Bereits massive Hauswände können die elektrische Feldstärke um bis zu 90 % reduzieren.

Magnetische Felder entstehen immer dann, wenn Strom fließt. Je mehr Strom fließt, umso stärker das Magnetfeld. Geräte mit hohem Stromverbrauch erzeugen daher grundsätzlich auch stärkere Felder.

Magnetfelder durchdringen – anders als elektrische Felder – nahezu ungehindert fast alle Materialien und sind nur mit großem Aufwand und teuren Spezialwerkstoffen abzuschirmen.

Eines haben elektrische und magnetische Felder gemeinsam: Sie treten nur in der Nähe der Quelle auf und ihre Stärke nimmt mit wachsender Distanz rasch ab.

Elektrische und magnetische Felder, die ihre Ausrichtung nicht ändern, bezeichnet man als statische Felder oder **Gleichfelder**.

Bei **Wechselfeldern** unterscheidet man „niederfrequente“ und „hochfrequente“ Felder:

Niederfrequenzfelder schwingen bis zu 9.000-mal pro Sekunde (9.000 Hertz bzw. 9 Kilohertz).

Weit verbreitete Quellen hierfür sind

Hochspannungsleitungen

Transformatoren

Erdkabel

Bahnoberleitungen

elektrische Haushaltsgeräte

Monitore

Notebooks

usw.

häusliche Stromversorgung.

Hochfrequenzfelder haben dagegen eine Frequenz zwischen 9 Kilohertz und 300 Gigahertz.

Quellen für hochfrequente Felder sind

Radiosender

Funksendeanlagen

Mobiltelefone

medizinische Geräte

Mikrowellenherde

schnurlose Funktelefone (DECT)

WLAN

Bluetooth

Babyphone

dLAN

schnurlose Kopfhörer, Lautsprecher

Smart Home

E-Autos

funkgesteuerte Diebstahlsicherungen

Smart Meter

Jedweder Funkmelder

Also gepulste Strahlung mit Frequenzen, auf die Menschen reagieren und die auch durch Wände gehen

Der **kommerzielle Mobilfunk** wird aktuell im Frequenzbereich von 390 MHz bis 5,6 GHz betrieben.

Der evolutionäre **natürlich vorhandene Strahlungspegel** in diesem Frequenzbereich liegt bei kleiner $0,000.000.000.001 \mu\text{W}/\text{m}^2$. (12 Stellen hinter dem Komma)

Die **typische maximale Tagesexposition**, der wir heute durch die mobile Kommunikation ausgesetzt sind, liegt ca. zwischen 100 und $250.000 \mu\text{W}/\text{m}^2$.

Endgeräte mit GSM / UMTS / LTE direkt am Körper getragen oder an den Kopf gehalten, können auch Bestrahlungsstärken im Wattbereich größer $1.000.000 \mu\text{W}/\text{m}^2$ verursachen.

Empfehlung der Umweltmediziner

Die Europäischen Umweltmediziner (EUROPAEM) empfehlen

für GSM, UMTS, LTE und DECT-Telefone folgende maximale Tagesexpositionen:

maximale Tagesexposition $< 100 \mu\text{W}/\text{m}^2$

für die Nacht $< 10 \mu\text{W}/\text{m}^2$

für empfindliche Personen $< 1 \mu\text{W}/\text{m}^2$

08/2000: Kanzleramt und Umweltminister Trittin wünschten keine Grenzwert-Absenkung!

Die Datenbasis war angeblich nicht ausreichend.

Lizenzsteigerer (UMTS) haben ca. 50 Milliarden Euro an den Staat gezahlt.

Bedingung:

- keine Gefährdung der Arbeitsplätze

- keine Einschränkungen der Betreiber

Verkauf unserer Gesundheit?

Die Intensität des Funkfeldes nimmt mit größerem Abstand vom Sender / von der Quelle schnell ab.

Symptome treten auch schon bei Werten auf, die weit unter den sogenannten Grenzwerten liegen, die im übrigen in vielen Ländern sehr viel niedriger liegen.

Die Schweiz und Italien haben bis zu 100fach niedrigere Werte als wir in Deutschland.

Einige Gemeinden und Städte haben den 5G-Ausbau abgewendet.

Auswirkungen

Vorab: Zu allem, was hier beschrieben wird, gibt es Studien und Gegenstudien. Die Lobby ist sehr aktiv. Wenn Sie sich weiter informieren wollen, schauen Sie unter <https://www.diagnose-funk.org/>

Elektrosmog kann das vegetative und das zentrale Nervensystem, Hormone, Chromosomen, Immunsystem und Zellen beeinflussen und schädigen.

Je nach Schweregrad, wenn die Belastung zu stark und zu lange andauert, kann dies zu deutlichen Gesundheits- und Wohlbefindenseinschränkungen und teils schweren Erkrankungen führen.

Dies zwingt sogar manche Menschen ihre Wohnung und/oder ihren Arbeitsplatz aufzugeben.

Es gibt ernstzunehmende Beeinträchtigungen, die bei manchen Personen akut auftreten, bei anderen zeitverzögert (wie z.B. Wortfindungsstörungen, Konzentrationsschwäche, Kopfschmerzen, Enge in der Brust, Schwindel, Herzbeschwerden).

Elektromagnetische Felder –EMF- können die körpereigene Produktion von Giftstoffen steigern und wenn dann eine schlechte genetische Entgiftungsfähigkeit, wo viele Giftstoffe in Gewebe und Zellen verbleiben, dazukommt, gerät das System aus dem Gleichgewicht und dies kann zu pathogenen (krankmachenden) Effekten im menschlichen Körper führen.

Eine Exposition durch elektromagnetische Felder kann zu DNA-Strangbrüchen führen. Die DNA kann bei Feldstärken, die **auch unterhalb der Grenzwerte** liegen, durch EMF aktiviert und geschädigt werden.

Nicht vollständige Auflistung

Negative Auswirkungen auf Gedächtnis, räumliches Denken, figuales und verbales Gedächtnis mit Stressreaktionen und Verhaltensstörungen, ADS, ADHS

Auswirkungen auf Fertilität und Erbgut

Grauer Star / Tinnitus

Kopfschmerzen / Schwindel / Schlafstörungen

(chronische) Erschöpfung, Müdigkeit und Muskelschwäche

verminderte Denkleistung / Sprachfindungsstörungen, Konzentrationsmangel und Gedächtnisverlust
Reizbarkeit

Herzprobleme/ -erkrankungen

Infektanfälligkeit

Empfindungsstörungen

Panikattacken

Schädigungen durch oxidativen Zellstress

Änderung der Nervensignale, möglicherweise Vorhofflattern/-flimmern, besonders bei WLAN

Immunschädigung

Beschleunigte / vorzeitige Alterung

Vermehrte Freisetzung von Quecksilber aus Amalgamfüllungen

Öffnung der Blut-Hirn-Schranke (bereits unterhalb der Grenzwerte) wodurch Toxine, Erreger und Co. ins Gehirn gelangen können

U.a. bei Krebserkrankungen ist die krebspromovierende Strahlung zu vermeiden

Viele wissenschaftliche Daten belegen, dass elektromagnetische Felder zu Befindlichkeitsstörungen und zahlreichen Krankheiten beitragen. <https://www.diagnose-funk.org/>

In manchen Ländern, wie z.B. Frankreich ist dies anerkannt.

Möglichkeiten

Bauherren, Architekten und Vermieter haben Einflussmöglichkeiten auf Gesundheit und Wohlbefinden der späteren Bewohner!

Hausanschlussbuchse für das Telefon, die Stelle, an der dann später der Router steht, möglichst entfernt von Wohn-, Arbeits- und Schlafräumen, auch von denen der Nachbarwohnungen

In die einzelnen Räume LAN-Kabelverbindungen legen

Geschirmte Kabel (auch niederfrequent)

Stromleitungen so verlegen, dass Schlafzimmer und nähere Umgebung mit einem Netzfreischalter abschaltbar gemacht werden können

Elektrohypersensiblen Wohnungen anbieten, die sich nicht in der Nähe von Sendeanlagen befinden, diese Menschen nehmen gerne Wohnungen, in denen der Mobilfunkempfang schlecht ist.
Hier gibt es zu wissen, dass ein Smartphone mit angeschalteten mobilen Daten bei schlechtem Empfang sehr viel stärkere elektromagnetische Felder bildet als bei gutem Empfang. (Achtung: Smartphones mit eingeschalteten mobilen Daten neben Nachbarwand)

Was jeder selbst tun kann:

Kabelgebundenes Haustelefon, kabelgebundenes LAN

Reichweitenbegrenzung der WLAN-Strahlung, an der Box einstellbar
(ablesbar an den Balken, wenn man im Handy WLAN aufruft)

Mobile Daten des Smartphones über Ethernet betreiben, also kabelgebunden über Box

Smartphone möglichst mit mindestens 3 Metern Abstand ablegen

Mobile Daten nur bei Bedarf einschalten

Ungenutztes Bluetooth und andere Funkmelder ausschalten

Headsets mit Air-tubes benutzen

Bei gewöhnlichen Kopfhörern befindet sich die Elektrosmog erzeugende Lautsprecher direkt im Ohrstöpsel. Dahingegen überträgt beim Air-tube Headset ein schmaler Luftschlauch (Air-tube) den Schall vom in sicherem Abstand liegenden Lautsprecher ins Ohr. Durch diese Unterbrechung zwischen dem Ohrstöpsel und Akustikkoppler (Lautsprecher) wird keine Strahlung in den Kopfbereich geleitet.

Smartphone im Auto ausschalten (Faradayscher Käfig)

Smartphone besonders von Schwangeren, Säuglingen und Kindern fernhalten
Natürlich auch von der spermienproduzierenden Hoden

Wenn schon Schnurlostelefone (DECT), dann mit EcoMode und diesen auch aktivieren

Kommunikation mit Licht & Infrarot anstelle WLAN

Hier begrenzt sich die Strahlung auf den Raum, geht nicht durch Wände

Höchstrichterlich bestätigt können Kommunen in Deutschland seit 2012 umfangreichen Einfluss auf die Wahl von Senderstandorten nehmen. Mehr dazu finden Sie im diagnose:funk Ratgeber „Kommunale Handlungsfelder“

Ich persönlich bin davon überzeugt,
dass eine elektrostressfreie Umgebung
für die freie Entfaltung von Menschen unerlässlich ist
und dass sich u.a.
Konzentrationsfähigkeit
Schulleistungen
Arbeitsleistungen
Forschungs- und Innovationsfähigkeit
Gesundheit und damit Kostenersparnis bei den Ausgaben für das Gesundheitswesen
stark verbessern werden.

<https://diagnose-ehs.org/>

Diese Seite klärt auf über Elektrohypersensibilität (EHS). Sie leistet Hilfe zur Selbsthilfe und gibt einen Überblick über den Stand der Forschung und Behandlung. Fachleute aus den Bereichen Wissenschaft, Gesundheit, Verbraucherschutz sowie EHS-Erkrankte teilen hier ihr Wissen und ihre Erfahrungen.

<https://www.umwelt.nrw.de/system/files/media/document/file/elektrosmog.pdf>

<https://www.bmuv.de/faq/welche-frequenzen-nutzen-die-5g-netze>

Alle bereits für den Mobilfunk der dritten und vierten Generation (zum Beispiel UMTS, LTE) verfügbaren Frequenzbereiche zwischen 700 Megahertz und 2,6 Gigahertz können grundsätzlich auch für 5G genutzt werden. Aufgrund der erforderlichen hohen Bandbreiten für einige 5G-Anwendungen sind weitere Frequenzen notwendig. Daher wurde im Frühjahr/Sommer 2019 das Frequenzbandes von 3,4 bis 3,7 Gigahertz für bundesweite Nutzungen durch öffentliche Mobilfunknetze versteigert, in dem der 5G-Aufbau beginnen wird. Daneben kann seit November 2019 das Frequenzband von 3,7 bis 3,8 Gigahertz ohne Versteigerung (im sogenannten Antragsverfahren) vergeben werden, das für örtliche nichtöffentliche Mobilfunknetze ("Campusnetze") mit Anwendungen in Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und Industrie vorgesehen ist. Darüber hinaus ist die Nutzung von Bändern im höheren Frequenzbereich ("Millimeterwellen") geplant und international und europäisch koordiniert. In Deutschland erfolgt die Frequenzvergabe im Bereich von 24,25 bis 27,5 Gigahertz, ebenfalls im Antragsverfahren. Dieser Bereich ist für Kleinzellennetze oder für die Anbindungen von Basisstationen mit Richtfunkstrecken, also stark gerichteten Funkverbindungen zwischen zwei Stationen, vorgesehen. Mit einer breiten Nutzung im öffentlichen Mobilfunk ist erst in einigen Jahren zu rechnen.